

Wohl aber sind sie später in Gegenwart Carl IX. aufgeführt worden, wo sie einen so heilsamen Eindruck auf das Gemüth dieses Monarchen gemacht haben, daß ihn derselbe an die Spitze der französischen Hofcapelle mit einem sehr beträchtlichen Einkommen stellen wollte, was aber Lassus aus Liebe zu seinem ihm wohlwollenden Herzog Albert ausschlug. Vergl. die obengenannte Uebersetzung Dehn's p. 26 — 30.

Matthäi, Conrad. Nach Fetis Angabe in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts zu Braunschweig geboren, studirte in Königsberg, wo er Doctor der Rechte ward. Nach untenstehendem Gesange treffen wir ihn im Jahre 1657 als altstädtischen Kantor zu Königsberg.

36. Hochzeitlied aus dem 2. 3. und 4. Vers des XVIII. Psalmes zu hochzeitlichen Ehren ic. ic. dem Herrn Georgio Letho, Phil. et Med. D. etc. und seiner Braut der Jungfrauen Regina Cassenburg in 10 Stimmen nebenst dem Generalbass zu singen und zu spielen gesetzt von Conrado Matthaei Altstädtischen Cantore. Königsberg 1657. — 11 Stimmen in Quart von 4 Seiten.

Merula, Tarquinto, Ritter des goldenen Spornes, ist geboren zu Bergamo in den letzten Jahren des XVI. Jahrhunderts; er war zunächst Kapellmeister an St. Agatha zu Cremona; diese Stelle bekleidete er noch im Jahre 1628. Später erhielt er eine gleiche in seiner Vaterstadt. Im Jahre 1640 war er Kapellmeister am Dom zu Bologna. Die Ausgabe seiner von Fetis angeführten Werke fällt in die Jahre 1623 — 1640.

37. Arpa Davidica con artificiosa inventione composta, la quale da tre e quattro voci contraputinzata obligata à non più viste maniere con insolita vaghezza risuona. Salmi et Messa concertati con alcuni Canoni nel fine del Cavalier Merula, Academico Filomuso di Bologna, Maestro di Capella et Organista nel Duomo. Opera XVI. Dedicata all Ill. e. Rev. Signor Luigi Grimani, Vescovo di Bergamo Conte etc. In Venetia appresso Alessandro Vincenti 1640. Enthält größtentheils 3stimmige Gesänge für Sopran, Tenor und Bass mit lateinischen Worten. Nur zwei der Gesänge sind 4stimmig (Credidi und Laudate Dominum) zu diesen fehlt die Altstimme, von der es heißt „Alto se piace“. Im Uebrigen vollständig. 4 Quartbändchen von einigen 30 Seiten.

Milanuzzi, Carlo, Mönch von Santa Natoglia war um das Jahr 1628 Organist an St. Steffan zu Venedig und später Kapellmeister an St. Euphemia zu Verona. Nähere Nachrichten über sein Leben fehlen, doch scheinen die ersten seiner gedruckten Werke im Jahre 1628 erschienen zu sein (Ariose vaghezze, in Venetia 1628 und Messa a 3, 7 e 9 voci con Istromenti, in Venetia 1629. Unsere Sammlung besitzt 2 Werke, von denen das spätere (Nr. 39) vom Jahre 1643 herrührt.

38. Concerto Saero di Salmi intieri a due e tre voci comodi, vaghi et ariosi da cantarsi nell' organo con il suo Basso Continuo di Fra Carlo Milanuzzi da Santa Natoglia, Maestro di Capella nella Catredale di Camerino, Libro I. Opera XIV. Nuovamente in questa terza impressione riveduta è corretta dall' Autore. In Venetia Appresso Alessandro Vincenti 1636. Enthält 13 Gesänge mit lateinischen Worten 1 — 7 für 2 Stimmen, 8—13 für 3 Stimmen. 4 Quartbändchen von etwa 30 Seiten.

39. Concerto Saero de Salmi intieri a due e tre voci comodi, vaghi et ariosi da cantarsi in organo, aggiuntovi due Violini per alcuni di essi Salmi à beneplacito di Carlo Milanuzzi da Santanatoglia, Maestro di Capella et Organista nella Chiesa Arcipresbiterale di S. Mauro Martire in Noventa di Piave. Libro II. Opera XXI. In Venetia, appresso Alessandro Vincenti 1643. Auf der Rückseite des Titels befindet sich ein

Kupferstich mit der Unterschrift: „Sacerdos Sancte Maure o Christi Martir inclite dum decorasti sanguine terram, nobis nunc impetra coelum, pacem et veniam“. Alsdann folgt die Dedicatio Alli molto Illustriss. Giurati, Priori, Guardiani e Gastaldi della Chiesa Arcipresbiterale del Glorioso Sacerdote S. Mauro Martire et alla Spettabile Università di Noventa di Piave. Enthält 19 Gesänge mit lateinischen Worten, von denen die ersten 9 für 2, die andern für 3 Stimmen sind. 4 Quartbändchen von einigen 50 Seiten und die beiden Violinstimmen von je 8 Seiten.

Monteverde, Claudio, ein zu seiner Zeit sehr berühmter Componist, ist zu Cremona 1566 geboren. Er kam zuerst in die Dienste des Herzogs von Mantua, 1629 hielt er sich in Bologna auf, und ging dann nach Venedig, woselbst er zum Kapellmeister an St. Marcus erwählt wurde; diesem Amte stand er bis zu seinem Tode, der erst 1650 erfolgte, vor.

40. Concerto. Settimo Libro de Madrigali a 1, 2, 3, 4 et 6 voci, con altri generi de Canti del Signor Claudio Monteverde Maestro di Capella della Serenissima Republica. Nuovamente ristampato. Dedicato alla Serenissima Madama Caterina Medici, Gonzaga Duchessa di Montova di Monferato etc. In Venetia 1641. Appresso Bartolomeo Magni. 6 Bändchen von 30—40 Seiten.

Pacelli, Asprilio, geboren zu Basciano im Kirchendistrikt Rarni 1570, war zuerst Kapellmeister des Deutschen Collegiums zu Rom; im Jahre 1602 erhielt er eine gleiche Stelle am Vatican zu Rom, kam aber noch indemselben Jahre an den Hof König Siegmund III. von Polen nach Warschau, wo er 1623 starb. Rarni führt 16 und 20stimmige Motetten von ihm an (Kandler pag. 217.)

41 a. Asprillii Pacelli, Collegii Germanici in urbe Musicae Magistri Psalmi, Magnificat et Motecta quatuor vocum. Francoforti e typographeo Wolfgangi Richteri, sumptibus vero Nicolai Steinii. Anno 1608. Enthält 22 Gesänge. 4 kleine Quartbändchen.

Peuerl, Paul, ist in der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts geboren und lebte als Organist und Orgelbauer zu Steyer in Oesterreich. Von seinen Werken sind nur noch zwei bekannt: Weltspiegel, Gesänge mit 5 Stimmen (Nürnberg 1613) und Ertliche lustige Paduanen etc. (ebendaf. 1618).

41 b. Ganz Neue Padovanen, Auffzug, Balletten, Couranten etc. mit dreyen Stimmen gesetzt und in zweien Partibus und unterschiedlichen Tabulatur zum Druck verfertigt durch Pauln Peuerl, Organist und Orgelmacher, der Zeit zu Steyer in Oestreich ob der Ens. Gedruckt zu Nürnberg durch Abraham Wagenmann 1625. Zwei Bändchen von 30 Seiten. Pars prima enthält eine Gebrauchsanweisung der beiden Partien.

Prätorius, Michael, Churfürstlich Sächsischer und Herzogl. Braunschweigischer Kapellmeister, geboren zu Kreuzberg in Thüringen den 15. Februar 1571, gestorben zu Wolfenbüttel den 15. Februar 1621, hat sich eben sowohl als musikalischer Schriftsteller, als auch als Componist ausgezeichnet.

42. Musae Sioniae Michaelis Praetorii C. Geistlicher Deutscher in der Christlichen Kirchen üblicher Lieder und Psalmen mit 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Stimmen. Fünfter Theil. 1607. Wolfenbüttel. Die Sopransstimme enthält die Vorrede und einen typographus Lectori Musico, der einige Anweisungen über die Ausführung der Gesänge dieses Werkes giebt.

Rogniono, Richardo, (bei Fetis und Andern Rognono). Ueber die Lebensumstände dieses Componisten, der sich auf dem Titel des nachfolgenden Werkes Espulso di val Tavegia und Musikus des Herzogs von Terranova nennt, ist wenig bekannt. Nach dem Dedications schreiben hat er in Mailand gelebt.

43. Passaggi per potersi essercitare nel Diminuire terminatamente con ogni sorte d'Instrumenti, et anco diversi Passaggi per la semplice voce humana, di **Richardo Roguono**, Espulso di Val Tavegia, Musico dell' Excellentissimo Duca di Terranova Governator Generale nello Stato di Milano per Sua Maestà Cattolica. In Venetia, appresso Giac. Vincenti 1592. Folio. Außer der Dedication und der Vorrede 52 Seiten. Sereniss. Guilielmo Comiti Palatino Rheni, utriusque Bavariae duci, Domino meo colendissimo.

Rossi, Salomon ist, nach der Ausgabe seiner Werke zu schließen (das erste Buch seiner Madrigale ist zu Venedig 1596 erschienen) in der Mitte des 16. Jahrh. geboren. Er war Jude und zwar nach Wolff's Bibliotheca Hebraica Rabbiner. Feis führt in der Biographie univ. mehrere Werke von ihm an, die größtentheils in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zu Venedig gedruckt sind.

44. Madrigaletti a due voci per cantar à doi Soprani ovvero Tenori, con il Basso Continuo per sonar di **Salamon Rossi**, Hebreo. Opera XIII. Nuovamente composta et data in luce. In Venetia, appresso Al. Vincenti 1628. Die Rückseite des Titels enthält die Dedication All' Illustrissimo Signor et Patron mio colendissimo il Signor Emilio Gonzaga. Drei Quartbändchen von 25 Seiten.

Rovetta, Giovanni, war von 1643 bis 1668 Kapellmeister an St. Marcus zu Venedig. Die ersten seiner gedruckten Werke (Madrigali Concertati a due, tre e quatro voci con Violini) sind aus dem Jahre 1625.

45. Madrigali concertati à due e tre voci et altri à cinque, sei et otto con due violini et nel fine una Cantata à quattro. Libro secondo, di **Gio. Rovetta**, Vice Maestro di Capella della Serenissima Republica. Opera VI. Dedicati al Molto Illustre et Eccellentissimo Signor Francesco Pozzo. In Venetia, appresso Al. Vincenti 1640. 6 Quartbändchen von etwa 30 Seiten.

46. Salmi a tre et quattro voci, aggiuntovi un Laudate pueri à 2, et Laudate Dominum omnes gentes à voce sola et nel fine un Kyrie, Gloria et Credo pur à tre voci; Tutto concertato con doi Violini ò altri Istromenti Alti, di **Gio. Rovetta** Vice Maestro di Capella della Serenissima Republica. Opera VII. In Venetia appresso Al. Vincenti 1642. Die Rückseite des Titels enthält die Dedication All' illustrissimo et eccellentissimo Signor Gio. da Pesaro Cavalier, Procurator di S. Marco. 7 Quartbändchen 40 Seiten.

Ruffo, Vincentio, ein Italienischer Componist aus dem 16. Jahrhundert und Zeitgenosse Palestrinas. Seine Werke sind meist zu Venedig und Mailand gedruckt in den Jahren 1541 bis 1583.

47. Il primo Libro de Motetti à cinque voci de l'egregio **Vicentio Ruffo** novamente stampati et con somma diligentia corretti. Con gratia et privilegio del ecc^{mo} Senato de Milano. Jo. Antonius Castillioneus Mediolani excudebat. Anno ab Aeternae mortis fuga. 1542. Calendis Junii. In der Discantstimme steht die Dedication All' ill^{mo} et ecc^{mo} S. Alphonso d'Avali Marchese. Enthält 37 Gesänge. Mit diesem sind die beiden folgenden Werke (Nr. 48 und 49) zusammengebunden.

48. Excellentiss. Autorum diverse Modulationes que sub titulo Fructus vagantur per orbem ab Antonio Gardane nuper recognite. Liber primus. Venetiis apud An-

tonium Gardane 1549. 30 Seiten. Enthält 17 Motetten von Jachet, Dominicus Finot, Gombert und Lupi.

49. Mutetarum divinitatis Liber primus, quae quinquae absolutae vocibus ex multis praestantissimorum musicorum academiis collectae sunt. Anno a Dei pare partu 1543. Jo. Antonius Castellioneus Mediolani exendebat in curia ducis impensis Bernardi Calusci. Die XII. Mensis Decembris. Die von Bern. Galuschus untergeschriebene Dedicatio ist ad illustrissimum Alphonsum Avalum Hystonii Marchionem Mediolanensis Provinciae ac reliquae totius Galliae Cisalpinæ praefectum. 36 Seiten. Enthält 25 Motetten von Her. Math. Wer, Courtois, Tugdual, Jo. Richafort, Phinot, Jo. Lupi, Adrian Willaert, Maître Jan, Morales, Brumen, Hiltaire penet und Claudin.

Zwei Motetten dieser Sammlung (Lamentabatur Jacob von Morales pag. 17 und Videns Dominus fentes Sorores Lazari von Phinot pag. 19) sind von G. C. Fischer (Professor und Gesangslehrer an hiesiger Anstalt, gestorben 1841) für unsere Stimmlage transponirt und das erste der beiden Stücke des zu großen Stimmumfangs wegen durch eine sechste Stimme vermehrt in Partitur (Berlin bei Trautwein 1824) herausgegeben. Die Vorrede zu dieser Ausgabe enthält einige Bemerkungen über die Kirchenöne und kurze biographische Notizen.

Schäffer, Paul. Von diesem sonst unbekanntem Componisten sind in der Bibliothek der Ritter-academie zu Ptegnitz folgende vier Werke: Actus gratulatorius oda harmonica sereniss. princ. Joh. Georgio Saxoniae 1615. — Melodiarum biblicarum senis vocibus Liber secundus. Gorae. 1618. — Cantiones sacrae, quas vulgo motettas vocant Gorae. 1621. — Pratum musicale, Lipsiae 1622. Das Werk in unserer Sammlung ist vom Jahre 1626.

50. Promulsis epuli musicalis, continens Modulationes aliquot, vulgo dictas Canzon. Padovan. Intrad. Ballet. Courant. Galliard. Volt. Bransl. Alamand. et Choreae Polonicae, ad Musicum concentum et Harmoniam ita adornatas et elaboratas, ut non tantum cum Base generali, verum etiam absque illa modulari possint 3 Vocibus, non tam in lucem emissa, quam in gustum praemissa opera Pauli Schäfferi S. P. què Vratisl. Musici Ordinarii. Typis exscribebatur Anno 1626. 4 Quartbändchen. Dedicatio: Davidi a Rohr, equiti Silesio, Haereditario in Mallendorf et Mertzdorf.

Staden, Johann, ein zu seiner Zeit berühmter Componist, ist 1581 zu Nürnberg geboren, wo selbst er Zeit seines Lebens geblieben ist. Um's Jahr 1618 wurde er als Organist an St. Lorenz angestellt und später an St. Sebald. Die letzten Sterbe-Gesänge untenstehenden Werkes beziehen sich auf das Unglück, das ihn 1627 betraf; er verlor in diesem Jahre innerhalb zwei Monat eine Tochter, einen Sohn und seine Gattin. Er selbst starb 1634. In seiner Vaterstadt stand er in solchem Ansehen, daß nach seinem Tode eine Denkmünze geprägt wurde, deren eine Seite sein Brustbild mit der Umschrift Hans Staden aet. su. 55. Anno trug.

51. Haus-Music, vierdter und letzter Theil Christlicher Gesäng von sehr trostreichen Texten, zur Erweckung wahrer Gottesfurcht u. u. mit 4 Stimmen componirt, sampt einem Appendice darinnen 10 Fugen u. von Johann Staden Organisten bei St. Sebald in Nürnberg. Nürnberg 1628. 4 Quartbändchen von je 36 Seiten.

52. J. P. Swelinck (1561—1621), **J. H. Steigleder** (gestorben zu Anfang des 17. Jahrhunderts), **Caspar Hapler** (gestorben 1618) Fantasten, Variationen und Toccaten für die Orgel. Manuscript in Deutscher Tabulaturschrift ohne Jahreszahl.

Tarditi, D. Dratio, aus Rom gebürtig, war nach dem Titel von 55 dieser Sammlung im Jahre 1642 Capellmeister am Dom zu Arezzo. In Druck erschienene Werke von ihm finden sich

19. Zehen tröstliche schöne Psalmen des Königlichen Propheten Davids, wie die vom Herrn Doctore Luca Dsandrio (Seligen) in seinem Psalterio, im dritten Theil seines Biblischen Werks, ausgeleget seind 1c. 1c. 1c. Erstlich der lieben Schuljugend zu singen vom Herrn Bartolomaeo Gesio an der Oder mit 4 Stimmen gesetzt und dann frommen christlichen Herzen außerhalb des Gesanges zu sprechen, Reim und versweise gestellet auß Georgio Pondo neuverfertigten Psalterio gezogen. Frankfurt an der Oder 1610. Die 4 Stimmen sind in einem Bändchen zusammen gedruckt.

Gombert, Nicolaus, ein Belgischer Componist und Schüler Josquin's des Près, war viele Jahre hindurch Kapellmeister Kaiser Karl V. Die Ausgabe seiner Werke, die in Venedig, zum Theil auch in Löwen und Antwerpen gedruckt sind, fällt in die Jahre 1541 bis 1564.

20 a. Nicolai Gomberti Musici excellentissimi pentaphthongos Harmonia, que quinque vocum Motetta vulgo nominantur. Additis nunc ejusdem quoque ipsius Gomberti, necnon Jacchetti et Morales Motettis, opus mehercule summo studio nostro ac diligentia nuper in lucem prodiens, caelestem plane referens concentum, humanasque aures insolita modulatione permulcens. Liber primus. Venetiis apud Hier. Scottum 1541. Enthält 26 Motetten.

b. Nicolai Gomberti Musici solertissimi Motectorum quinque vocum, maximo studio in lucem editorum liber secundus. Venetiis apud Hieronymum Scottum. 1541. Dieser zweite Theil enthält 21 Motetten nur von Gombert.

Grandi, Alessandro, ein Sicilianer von Geburt, war Anfangs Kapellmeister an der Kathedralkirche zu Rimini; im Jahre 1637 bekleidete er (nach Nr. 23 und 24 dieses Verzeichnisses) eine gleiche Stelle an S. Maria Maggiore zu Bergamo. Die von Féris angeführten Werke von ihm sind in den Jahren 1619–1640 meist zu Venedig gedruckt.

21. Madrigali concertati à due, tre e quattro voci per Cantar e Sonar nel Clavicembalo, Chitarrone, o altro simile stromento di Alessandro Grandi. Nuovamente in questa quarta impressione corretti et ristampati. In Venetia appresso Alessandro Vincenti 1626. Hiermit zusammengebunden: Libro Secondo, opera XI. ebendasselbst. 1626. 5 Quartbänden. Beide Bücher ohne Dedication.

22 umfaßt 5 Bücher Motetten von Grandi, die folgende Titel führen:

a. Il primo libro de motetti a due, tre, quattro, cinque et otto voci, con una Messa à quattro voci, accommodati per cantarsi nel l'Organo, Clavicembalo, Chitarrone, o altro simile Stromento di Alessandro Grandi, Maestro di Capella in Santa Maria di Bergamo, Novamente in questa Quinta impressione con ogni diligenza corretti et ristampati. In Venetia, appresso Alessandro Vincenti. 1628.

b. Il secondo libro de motetti a due, tre e quattro voci con il suo Basso per sonar nell' Organo di Alessandro Grandi (der Zusatz Clavicembalo etc. fehlt. Das Uebrige wie oben). In Venetia 1628.

c. Il terzo libro de Motteti a due, tre et quattro voci con le Letanie della B. V. à cinque voci et il Basso per sonar nell' Organo di Alessandro Grandi, Vici Maestro di

Capella della Serenissima Signoria di Venetia in San Marco. Novamente in questa terza impressione con ogni diligenza corretti et ristampati. In Venetia appresso Alessandro Vincenti 1636.

d. Quarto libro de Motetti a due, tre, quattro et sette voci con il Basso continuo per sonar nell' Organo di **Alessandro Grandi**. Novamente in questa quinta impressione con ogni diligenza corretti et ristampati. In Venetia, appresso Aless. Vincenti 1628.

e. Il sesto libro de Motetti a due, tre e quattro voci di **Alessandro Grandi** Maestro di Capella in S. Maria Maggiori di Bergamo, Dedicati (die anderen vier Bücher sind ohne Dedicatien) all' Eminentissimo et Reverendissimo Principe il Signor Cardinal Francesco Dietrichstain. Opera Vigesima. In Venetia, appresso Alessandro Vincenti 1637.

An den Jahreszahlen und an dem anders ausgehatterem Titel ist zu ersehen, daß libro II und III zu einer andern und spätern Reihenfolge von Motettenbüchern gehören. Zwischen den Jahren 1628 und 1637 scheint Grandi auf kurze Zeit das Amt eines Vicecapellmeisters an S. Marco zu Venedig bekleidet zu haben. Jedes der einzelnen Libri besteht aus fünf Heften von etwa 17 bis 37 Seiten.

23. Messa e Salmi concertati a tre voci di **Alessandro Grandi**, Maestro di Capella in S. Maria Maggiore di Bergamo. Nuovamente ristampati. Dedicati alli Molto Illustri miei Signori Osservandissimi Il Molto Reverendo Signor Don Pietro Canonico et il Signor Paolo Fratelli Morandi. In Venetia, appresso Alessandro Vincenti, 1637. Enthält außer der Messe 8 Psalmen und 1 Magnificat. 4 Quartbändchen. Die 3 Singstimmen und Basso Continuo.

24. Motetti a una et due voci con Sinfonie di due Violini di **Alessandro Grandi** Maestro di Capella in S. Maria Maggiore di Bergamo. Libro terzo. Con licenza de' Superiori et Privilegio. In Venetia, appresso Alessandro Vincenti 1637. Enthält 15 Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung von Violinen und Basso Continuo, ferner einige 2, 4 und 5stimmige, zum Theil mit, zum Theil ohne Violinen. 5 Bändchen, die Sopranstimme 30 Seiten.

Gumpelzhaimer, Adam, geboren zu Trospurg in Bayern 1559, trat 1575 als Musicus in Herzogl. Burrembergische Dienste. 1581 kam er als Cantor nach Augsburg, wo er gegen 1620 gestorben ist.

25. Compendium musicae Latino-Germanicum studio et opera **Adami Gumpelzhaimer** Trospurgii Boij. Nunc editione hac sexta nonnusquam correctum et auctum. Augustae, typis et impensis Joh. Udalrici Schoenigii 1616. Ein Band von 2 mal 80 Seiten in Quart enthält in Frage und Antwort die Anfangsgründe der Musik, von den Schlüsseln, Noten, Ligaturen, Tactzeichen und Tonarten, wörtlich einem früheren ähnlichen Buche, Henrici Faberi compendiolum musices, Braunschweig 1548 entnommen. Außerdem Compositionen von Lassus, Josquin, Matt. Alsola, Hasler u. a. hauptsächlich aber vom Autor selbst.

26 a. Würzgärtlins, Deutsch und Lateinischer Geistlicher Lieder Erster (und Zweiter) Theil, nach Art der Welschen Canzonen ic. durch Ad. Gumpelzhaimer von Trospurg in Bayern. Augsburg 1619. 4 Quartbändchen. Der erste Theil enthält 29, der Zweite 31 Gesänge. Vom ersten Theil fehlt die Altstimme.

26b. Lustgärtlins Teutsch und Lateinischer Geistlicher Lieder, Erster Theil durch Adam Gumpelzhaimer von Trospurg in Bayern mit drei Stimmen componirt und nun zum drittenmal in Truckh fertiget. Augspurg 1619. — Der zweite Theil mit demselben Titel, zweite Auflage von demselben Jahr. — Der erste Theil enthält 27, der zweite 28 Lieder mit mehreren Strophen für Sopran, Tenor und Bass.

Hammerschmidt, Andreas, geboren zu Weir in Böhmen 1611, wurde 1635 Organist zu Freiberg, 1639 an der Kirche St. Johann zu Zittau, wo er am 29. October 1675 gestorben ist.

27. Hammerschmidts Kirchen- und Tafelmusik darinnen 1. 2. 3. Vocal und 4. 5. und 6. Instrumenta enthalten in Verlegung des Autoris. Zittau in Oberlausitz. 1662. 9 Quartbände. Die dritte Stimme enthält die Dedication an Herrn Heinrichen von Hefster auf Ober-Allersdorff und Sommerau, Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen hochverordneten Gegenhändlern über Dero Marggraffenthum Ober-Lausitz und der Stadt Zittau Bürgermeister.

Häfler, Hans Leo, geboren zu Nürnberg 1564, ging 1584 nach Venedig, woselbst er den Unterricht Jo. Gabriels genoss. Auf seiner Rückreise wurde er vom Freiherrn von Fugger in Augsburg als Organist angestellt. 1601 kam er nach Wien an den Hof Rudolf II, wo er seiner Meisterschaft in der Kunst wegen in den Adelsstand erhoben wurde. Im Jahre 1608 trat er in die Dienste der beiden Churfürsten von Sachsen, Christian II und Johann Georg. Er starb 1612, als er sich zufällig in Frankfurt aufhielt an der Schwindsucht. Sein jüngerer Bruder, Caspar (gest. 1618), war ein zu seiner Zeit sehr namhafter Orgelspieler; Nr. 52 dieser Sammlung enthält eine Fantasia von ihm.

28. Psalmen und Christliche Gesäng, mit 4 Stimmen auff die Melodeyen fugweis componiert durch Hanns Leo Häfler Röm. Kay. May. Hofdiener. Gedruckt zu Nürnberg; bei und in Verlegung Paul Kauffmanns 1607. Die Dedication steht in der Tenorstimme: „dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Christiano Herzogen zu Sachsen des Heil. Röm. Reichs Erzmarshallen und Churfürsten etc. etc. 4 Quartbändchen in klein-quart. Das Werk enthält 52 fugirte Sätze, von denen einzelne fünfstimmig bearbeitet sind.

Von diesem Werke existirt eine Ausgabe in Partitur vom Jahre 1777 die von Kirnberger auf Befehl der Prinzessin Amalie, der Säwster Friedrich II veranfalet ist, und zwar, wie aus der Vorrede zu ersehen ist, nach den Stimmen unsrer Sammlung: „Dieses fürtreffliche Choralwerk, welches den ganzen Kern der Musik in sich enthält, hat seit geraumer Zeit im Abgrunde der Vergessenheit gelegen, aber durch Nachforschung nach alten Kirchenmusicalien sich in Berlin in dem grauen Kloster, „allda es noch aufgehoben wird, gefunden“.

29. Hanns Leo Häflers Neue Teutsche Gesäng und Lieder, nach Art der Welschen Madrigalien und Canzonetten, bezgleichen eiltche Tänz mit 4. 5. 6 und 8 Stimmen. Nürnberg bei Paul Kauffmann. 1609. Enthält 24 Gesänge.

30. Lustgarten neuer Teutscher Gesäng, Balletti, Galliarden und Intraden mit 4, 5, 6 und 8 Stimmen componiert durch Hanns Leo Häfler von Nürnberg. Nürnberg bei Paul Kauffmann 1610.

Die beiden letztgenannten Werke Häflers Nr. 29 und 30 sind zusammengebunden und bestehen in sechs kleinen Quartbändchen. Sie sind beide ohne Dedication.

Jachet, geboren zu Berchem bei Antwerpen (daher oft Jachet oder Jacques Berchem genannt) im Anfang des 16. Jahrhunderts, lebte eine Zeit lang in Mantua und soll noch im Jahre 1566 am Leben gewesen sein. Die Ausgabe seiner Werke fällt in die Jahre 1539—1561.

31. Primo Libro di Motetti di Jachet, a cinque voci, con la gionta di più Mottetti composti di nuovo per il detto autore non più veduti, con ogni diligentia corretti. In Venetia nella stampa d'Antonio Gardane. 1540. Enthält 47 Motetten.

Lassus, Orland de, geboren 1520 zu Mons im Hennegau. Seinen eigentlichen Namen Roland de Lattre veränderte er seines Vaters wegen, der der Fälschmünzerei angeklagt und überführt worden war, in Orland de Lassus, den er bis an sein Ende beibehielt. Ueber die Lebensgeschichte und das Vaterland dieses ausgezeichneten Mannes herrschte lange Zeit dunkel, bis endlich der Bibliothekar Heinrich Delmotte in Mons nach authentischen Quellen sein Leben in kurzem Umriss in einem zum größten Theil in Manuscript hinterlassenen Werke über alle in Mons geborenen berühmten Personen beschrieben hat. Diese kurze Biographie des Lassus erschien zu Valenciennes bei Prignet 1836 in französischer Sprache und ist 1837 von Dehn in deutscher Uebersetzung mit Anmerkungen herausgegeben. Orland starb zu München 1595.

32. Selectissimae Cantiones, quas vulgo Motetas vocant partim omnino novae, partim nusquam in Germania excusae, quatuor, quinque, sex et pluribus vocibus compositae per excellentissimum Musicum **Orlandum di Lassus**. Norib. apud Theodoricum Gerlatzenum in officina Joannis Montani piae memoriae. 1568. Illustrissimo et inclyto principi ac domino Georgio Friderico Marehioni Brandenburgensi etc. 6 Bändchen in Quersquart. Der vollständige Titel (in den andern Stimmen fehlen die Worte quatuor, quinque) mit der vom Verleger Gerlachen unterschriebenen Dedication befindet sich im Tenor. Enthält 46 Gefänge: Nr. 1—38 für 6 Stimmen, — Nr. 39—41 für 7 Stimmen, — Nr. 42—45 für 8 Stimmen. — Das letzte Stück Nr. 46 ist die Motette Quo properas facunde nepos Atlantis für 10 Stimmen in zwei Chören, zur Verherrlichung Herzog Albert V. von Bayern und seiner Gemahlin Anna, der Tochter Kayser Ferdinand I.

33. Selectissimae Cantiones, quas vulgo Motetas vocant, partim omnino novae, partim nusquam in Germania excusae, quinque et quatuor vocibus compositae per excellentissimum Musicum **Orlandum di Lassus**. Noribergae, apud Theod. Gerlatzenum, in Officina Joannis Montani piae memoriae. 1568. (Ohne Dedication.) Dieses Werk enthält 39 5stimmige Gefänge mit einzelnen 6stimmigen Sätzen und 11 4stimmige.

34. **Orlandi Lassi** musici praestantissimi Fasciculi aliquot sacrarum cantionum cum quatuor, quinque, sex et octo vocibus, antea quidem separatim excusi, nunc vero auctoris consensu in unum corpus redacti. Privilegio Sacrae Caes. Maj. peculiari. Noribergae in officina Gerlachiana. Anno 1582. (Ohne Dedication.) Enthält 85 Gefänge. 1—15 4stim., 16—32 5stim., 73—81 6stim., 82—85 8stimmig.

35. Psalmi Davidis poenitentiales modis musicis redditi, atque antehac nunquam in lucem editi. His accessit Psalmus „Laudate Dominum de coelis“ quinque vocum. auctore **Orlando de Lasso**, Musicorum apud Sereniss. Bavariae Ducem Guilielmum etc. rectore. Monachii excudebat Adamus Berg. Anno 1584. Serenissimo, atque reverendissimo principi ac domino, Domino Philippo, Postulato et Confirmato in Episcopum Ratisponensem, Comiti Palatino Rheno, Bavariae utriusque Duci etc. 5 Bändchen in Quersquart von 60—70 Seiten; die einzelnen Sätzen hinzugefügte Sexta vox steht im Cantus.

Lange Zeit hat über diese Bußpsalmen die irrige Meinung geherrscht, Carl IX. habe den Lassus aufgefordert, sie in Musik zu setzen und sie in seiner Capelle zur Ausöhnung und Buße für die Gräuel der St. Bartholomäusnacht aufzuführen, und diese Aufforderung habe ihn zu dem großen Meisterwerke begeistert. Diese Angabe widerlegt sich aber durch ein Schreiben des Bibliothekar Schriedhammer an Heinrich Delmotte, in dem er nachweist, daß diese Compositionen schon im Jahre 1565 vollendet gewesen sein müssen; die Bluthochzeit war aber erst am 24. August des Jahres 1572.

vom Jahre 1624 (einzelne Stücke in den Madrigalen des Sign. Cavaliere Anfelmi) bis 1670 (Motetti a voce sola con due Violini, Bologna 1670). Hiernach muß er ein sehr hohes Alter erreicht haben, falls nicht das letztgenannte Werk nach seinem Tode herausgegeben ist. In Fetis Biogr. univ. des Musiciens wird von ihm gesagt, daß er Capellmeister am Dom zu Faenza im päpstlichen Gebiete gewesen sei.

53. Missa et Psalmi in Vespertinis laudibus decantandi tribus vocibus, ad Organi concentum concertatim accomodati, cum Litanis in fine Beatissime Mariae Virginis, auctore **Horatio Tardito** Opus XVII. Ad perillustrem et adm. rev. Dominum D. Hyacintum Paradisum a Verona Congregationis Camaldulensis Abbatem Optime meritum. In Venetia appresso Alessandro Vincenti 1640. Enthält 13 Gesänge. 4 Quartbändchen von etwa 30 Seiten.

54. Concerto il decimo ottavo musiche da chiesa, Motetti a doi, tre, quattro e cinque voci doi de quali son concertati con doi Violini, Salmi a cinque, doi Concertati con tre voci et doi Violini, e doi altri a cinque voci sole Lettanie della Madonna à cinque voci di **Horatio Tarditi**. Dedicati all Ill. e Rev. Monsignor Gallo Vescovo d'Ancona. In Venetia appr. A. Vincenti 1641. Enthält 18 Gesänge mit lateinischen Worten. 6 Quartbändchen von einigen 30 Seiten.

55. Il secondo libro de Motetti concertati à una, due, tre, quattro e cinque voci con una Messa e Salmi a cinque Voci in Concerto di D. **Horatio Tarditi**, Romano, Organista del Duomo d'Arezzo. Dedicati al Molto R. P. D. Clemente Salviati Fiorentino, Abbate della Badia di Santa Maria in grado d'Arezzo della Congregazione Camaldolense. Novamente ristampata. In Venetia appr. A. Vincenti 1642. Enthält 19 Gesänge. 6 Quartbändchen von einigen 40 Seiten.

Troilo, Antonio, bisher ganz unbekannt, lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Venedig.

56. Sinfonie, Scherzi, Ricercari, Caprici et Fantasie a due voci. Per cantar et sonar, con ogni sorte di Stromenti di **Antonio Troilo**, Musico della Illustre Città di Vicenza. Nov. comp. et dati in luce. Al Molto Magnifico Signor Gio. Battista Pisani. In Venetia, appr. Ricciardo Amadino 1608. Zwei Bändchen von je 21 Seiten.

Turini, Francesco, Sohn eines namhaften Sängers und Zinkenbläfers aus Brescia, der sich an dem Hofe Kaiser Rudolph II. anhielt, ist geboren zu Prag 1590. Da er seinen Vater früh (1600) verlor, ist er auf Kosten des Kaisers erzogen worden. Im Jahre 1629 finden wir ihn nach dem Titel des nachstehenden Werkes als Organisten am Dom der Vaterstadt seines Vaters, Brescia, woselbst er im Jahre 1656 gestorben ist.

57. Madrigali a cinque, cioè tre voci e due Violini con un Basso Continuo duplicato per un chitarrone ò simil Istromento, Libro terzo, di **Francesco Turini**, organista del Duomo di Brescia. (Nuov. comp. et dati in luce.) Dedicati all' Illustrissimo e Reverendissimo Signore Abbatte Gio. Francesco Morosini. In Venetia appr. Al. Vincenti 1629. 6 Quartbändchen von einigen 30 Seiten.

Vulpus, Melchior, geboren zu Wafungen bei Henneberg um 1560, starb als Cantor und Organist zu Weimar im Jahre 1616.

58. Pars prima cantionum sacrarum cum sex, septem, octo et pluribus vocibus concinnatarum auctore **Melchiore Vulpio**, Cantore Vinariensium, Jenae, Typis Salomonis

Richtzenhainii excusa et apud Henricum Birnstilium Bibliopolam Erphurdiensem venalis 1602. Dedicatio Illustrissimis Principibus ac Dominis, Domino Friderico Guilhelmo, ac Domino Johanni, Fratribus ac Ducibus Saxoniae etc. Enthält 43 Gesänge 1—23 6 stimm., 24—28 7 stimm., 29—37 8 stimm., 38 9 stimm., 39 und 40 10 stimm., 41 und 42 12 stimm. und 43 13 stimm.

Weichmann, Johann, zu Anfang des 17. Jahrhunderts zu Wolgast in Pommern geboren, war Kantor in Königsberg.

59. Hochzeitlied zu Ehren dem Herrn Georgio Lotho, Phil. et Med. D. und seiner vielgeliebten Braut der Jungfrauen Sophiae Schwendler mit 8 Stimmen sampt beigefügtem Generalbass von Johann Weichmann, Cantore der Alten Stadt. Königsberg 1650. 9 Stimmen in Quart; mit dem Titel 4 Seiten.

Zeutschner, Tobias, ist zu Anfang des 17. Jahrhunderts zu Neurode in der Grafschaft Glatz geboren; er wurde 1649 Organist zu St. Bernhard in Delz, und 1654 Notar und Organist in Breslau; starb 1675.

60. Musikalische Kirchen und Hausfreude, dem allein unsterblichen Gott zu Ehren etc. mit 4, 5 und 6 Vocalsstimmen und 2 Violinen, denen beigefügt 3 Trombonen und in egleichen 2 Clarin, die aber in Ermangelung derselben können ausgelassen werden, aufgesetzt von Tobias Zeutschnern, Not. Caes. Publ. und Organisten zu St. Mar. Magd. in Breslau. Leipzig 1661. 11 Bändchen, die mit Hammerschmidts Kirchen- und Tafelmusik zusammengebunden sind. (Cantus I, Cantus II, Altus, Tenor, Bassus, Violino I, Violino II, Trombone I, Trombone II, Trombone III und Bassus Continuus. — Die Dedicatio an Herrn Ernst des Heil. Röm. Reichs Grafen und Herrn von Gellhorn, Freiherrn zu Peterswaldau etc. etc. steht in der Stimme des Basso Continuo; dieselbe enthält auch einige Anweisungen über die Ausführung der Gesänge, namentlich wie die Instrumente zu gebrauchen seien.

61. Florilegium Selectissimarum Cationum praestantissimorum aetatis nostrae autorum 4 5 6 7 et 8 vocum, in illustri Gymnasio Portensi, ante et post cibum sumtum, nunc temporis usitatarum in gloriam Dei, scholae decus et studiosae, juventutis utilitatem collectum et editum studio ac labore M. Erhardi Bodenschatz, Lichtenbergensis, ejusdem illustris. Gymnasii Cantoris. Lipsiae, anno 1603. Erster Theil. — enthält 86 Gesänge von Bodenschatz, Orlandus, Gallus, Prätorius, Hasler, Erbach, Neander, Gabrieli etc.

108

Rede,
am Wohlthäterfeste,

den 21. December 1854,

gesprochen vom

Professor Dr. J. F. W. Hartmann.

Hochverehrte Anwesende!

An dem Tage, welcher dem Andenken der Wohlthäter unseres Gymnasiums geweiht ist, des hohen, edlen Fürsten zu gedenken, der als der Stifter dieser Anstalt unter der großen Zahl ihrer Wohlthäter die erste Stelle einnimmt, geschieht gewiß in dem Sinne des unversehrlichen, hochherzigen Mannes, der das Gedächtniß der verstorbenen Wohlthäter feierlich zu begehen, seiner aber am wenigsten zu gedenken, in christlicher Demuth angeordnet hat. Gestatten Sie mir deshalb, Ihnen das Bild des Fürsten vorzuführen, der in allen Beziehungen ein Wohlthäter seines Volks geworden, dessen Andenken in Aller Herzen lebendig zu erhalten, Pflicht der Dankbarkeit ist. —

Churfürst Johann Georg war 1525 geboren, und also 46 Jahr alt, als er seinem Vater Joachim II. 1571 in der Regierung folgte. Erziehung, Charakter, persönliche Eigenschaften und besondere Umstände vereinigten sich hier, einen Fürsten zu bilden, der das Wohl seines Landes mächtig zu fördern von der Vorsehung bestimmt war, und in der Reihe der vortrefflichen Regenten unseres erhabenen Herrscherhauses eine bedeutende Stelle einnimmt. Durch sorgfältigen Unterricht vorbereitet, bezog der Churprinz 1541 die Universität Frankfurt, wo er unter der Aufsicht des berühmten Georg Sabinus sowohl die öffentlichen Vorlesungen fleißig besuchte, als auch den besondern Unterricht der ausgezeichnetsten Männer genoss¹⁾. Um ihn auch mit den Reichs- und Staats-Angelegenheiten vertraut zu machen,

¹⁾ Johann Georg blieb der 1506 von Joachim I. gestifteten Universität Frankfurt stets gewogen. Sie zu ehren, nahm er die Rektorwürde an und ließ bald nach seinem Regierungsantritt ihre Gesetze umarbeiten und verbessern, vermehrte die Besoldungen der Professoren, befreite sie von allen öffentlichen Lasten und dotirte einen Freisch für 120 Studenten. —

nahm ihn sein Vater von nun an zu allen Reichstagen mit, die in jener religiös tiefbewegten Zeit fast jährlich gehalten wurden.

Der im Jahre 1546, nach dem Tode des großen Reformators ausbrechende schmal-kaldische Krieg gab dem Churprinzen Gelegenheit, auch kriegerischen Muth, das Erbe seines Geschlechts, zu bewähren. Joachim II. nahm in diesem Kampfe eine vermittelnde Stellung, wollte sich aber als Reichsfürst seiner Verpflichtung gegen den Kaiser nicht entziehen und sandte ihm tausend Reiter unter der Führung des Churprinzen zu Hülfe. Dieser zeichnete sich in der Schlacht bei Mühlberg so aus, daß ihm Karl V. nach derselben den Ritterschlag ertheilte¹⁾. — So zum Manne gereift kehrte er an den Hof des Vaters zurück. Sein ernstester Sinn, der nur auf das Höchste und Edelste gerichtet war, entfremdete ihn mehr und mehr dem Hofleben; mit scharfem Blick erkannte er die Schwächen und Gebrechen, welche in den späteren Regierungsjahren seines Vaters hervortraten, dessen arglose Hingebung und unbeschränkte Freigebigkeit von untreuen Dienern gemißbraucht ward und ihn oft der Mittel beraubte, den nöthigen Bedürfnissen des Staats abzuhelfen.

Der Churprinz lebte in stiller Zurückgezogenheit auf den churfürstlichen Gütern und Jagdschlössern in Zechlin²⁾, Lepzingen, Wittstoc, Ziesar — und fand so Gelegenheit, sich gründliche Kenntnisse in der Landesoeconomie zu verschaffen³⁾ und die Bedürfnisse und Wünsche des Volks in den verschiedenen Landestheilen kennen zu lernen; — hier entwarf er die Plane und Maafregeln, nach denen er künftig den Wohlstand des Landes, das Glück seines Volkes zu befördern gedachte. Beharrlichkeit war der Grundzug seines Charakters;

¹⁾ Der Kaiser schrieb bei dieser Gelegenheit an seinen Vater Joachim II.: „Euer lieber Sohn hat sich in währendem Kriegswesen ganz rühmlich bezeuget; in seiner Verwaltung hat Er solche Vorsichtigkeit und Weisheit, gebürlichen füglichen Ernst, Bescheidenheit und Treue in Kriegshändeln und Rathschlägen, Geschicklichkeit in allen Sachen gebraucht, daß seine Dignität und Ansehen billig für eine Belohnung seiner Tugenden von Uns gehalten worden.“ Rentsch Ceder-Hain, S. 466, Pauli III. 301.

²⁾ Das Amt Zechlin bei Wittstoc, ursprünglich eine Colonie des Mecklenburger Cistercienser-Klosters Doberan, seit 1320 durch Kauf im Besiß des Bischofs Havelberg, war seit 1548, nach dem Tode des letzten katholischen Bischofs von Havelberg, Busso von Alvensleben, bis in die Zeit des 30jährigen Krieges fast ununterbrochen die Residenz churfürstlicher Prinze. Zuerst residirte hier Johann Georg mit seiner frommen, wirtschaftlichen Gemahlin Sabina. Nachdem er die Regierung angetreten, scheint seine Gemahlin die liebgewonnene Besißung als Privatgut beibehalten zu haben. Nach ihrem Tode erhielt der Enkel des Churfürsten, Markgraf Johann Sigismund, Zechlin zur Residenz angewiesen und behielt daselbst auch als Churprinz seinen Hofhalt. Der letzte Prinz, welcher zu Zechlin residirte, war Markgraf Sigismund, Großsohn des Churfürsten Georg Wilhelm, Sohn Johann Georgs, gestorben 1640. Vergl. Niedel Nov. Cod. dipl. II, pag. 347. — Sabina, geborne und vermählte Markgräfin zu Brandenburg, Berlin 1840. Besser.

³⁾ Damals gab es keinen Hauptmann des Amtes, sondern die Verwaltung desselben wurde unmittelbar unter dem Churprinzen von einem Hausvogte besorgt. Ein interessantes Bild der damaligen Bestellungsart eines Domänenamts giebt die von Johann Georg zu Zechlin 1556 erlassene Amtsordnung. Niedel a. a. D. II. 374.

er bewährte sie in kleinen, wie in großen Dingen — und was er sich als Prinz gelobte, das hat er als Regent mit segensreichem Erfolg durchgeführt.

Kaum hatte er die Herrschaft in der Kur- und Neumark angetreten (sein Oheim, der edle Johann von Küstrin, starb wenige Tage nach seinem Bruder Joachim¹⁾), als er auch mit durchgreifenden Reformen hervortrat. Mehrere Räte seines seligen Vaters wurden abgesetzt, andere zu schwerer Verantwortung gezogen, in allen Zweigen der Verwaltung ward Ordnung und Sparsamkeit eingeführt; und damit auch im Volke gute Sitten, Zucht und Ordnung wieder hergestellt wurden, ward durch strenge Verordnungen gegen die verbreiteten Laster des Trunks und Spiels, sowie gegen überflüssige Kleiderpracht eingeschritten. Mehr als Gesetze wirkte das Beispiel des edlen Fürsten, der in allen Tugenden seinem Hofe, seinem Volke vorleuchtete. Er war freundlich und leutselig gegen Jedermann und gestattete auch dem Geringsten freien Zutritt, um seine Klagen und Wünsche vorzutragen²⁾; sparsam ohne Engherzigkeit und in den späteren Jahren, als die Finanzen wohlgeordnet waren, ein Freund angemessener Pracht; dazu das Muster eines treuen Gatten, eines liebevollen Vaters.

In religiöser Beziehung war er streng lutherisch gesinnt, besonders in der Auffassung der Abendmahlslehre, während sein Vater noch in jener schwankenden Richtung befangen war, wie sie sich in dem Interim aussprach. Besondere Sorge machte ihm der beklagenswerthe Zustand der protestantischen Kirche. Seit der Mitte des Jahrhunderts bildete sich fast jeder irgend angesehene Geistliche in den Marken sein eigenes Glaubenssystem, seine besonderen kirchlichen Ceremonien. Nebendinge wurden zu Hauptsätzen und Dogmen erhoben, Andersdenkende verkezert und selbst die Kanzel zu leidigen Religionsstreitigkeiten gemißbraucht.

Johann Georg erließ deshalb 1572 für die Marken das sogenannte Corpus doctrinae, woran sich jeder Geistliche halten sollte. Es bestand aus der augsbургischen Confession nach dem Mainzer Original, dem kleinen Katechismus nebst Luthers Erklärungen und einer Agende und Ordnung, wie der Gottesdienst in allen Kirchen zu halten sei. So wurde im Lande wenigstens eine äußere Uebereinstimmung im Kirchlichen hergestellt und dieselbe durch eine 1573 angeordnete allgemeine Kirchen- und Schulvisitation befestigt. Um aber für alle Zeiten und gründlich jedem Streit der Kirche ein Ende zu machen, vereinigte sich Johann Georg mit dem Churfürsten August von Sachsen zu dem Plane, von den tüchtigsten lutherischen Geistlichen Deutschlands ein Lehrbuch entwerfen zu lassen, in welchem die Dogmen deutlich und bestimmt abgefaßt wären, und welches als allgemeine Richtschnur in Glaubenssachen in allen protestantischen Ländern eingeführt werden sollte.

Zu dem Ende versammelten sich 1576 zu Torgau funfzehn deutsche Gottesgelahrte (von Seiten Brandenburgs Andreas Musculus und Christoph Cornerus) unter dem Vorsitz

¹⁾ Joachim II. starb zu Köpenick am 3. Januar, Johann zu Küstrin am 13. Januar 1571.

²⁾ Ein armer Bauer, dem er Audienz ertheilte, bat ihn um Justiz, weil er ein churfürstlicher Unterthan wäre. Johann Georg antwortete: „Und wenn du ein Heide oder Türke wärest, sollte es dir widersfahren, geschweige, da du mein Unterthan bist.“ Reusch, Brandenburgischer Oeder-Hain, Barus 1682, pag. 471.

des württembergischen Prälaten Andrea und entwarfen das große protestantische Glaubensbuch die Concordienformel, welche im nächsten Jahre von den sechs bedeutendsten Mitgliedern zu Kloster Bergen noch einmal revidirt und abgeschlossen wurde. Die von 25 Fürsten, 26 Grafen, 25 Städten und einigen Tausend Geistlichen und Doctoren (unter ihnen auch von dem dritten Rektor unseres Gymnasiums, Benjamin Boner) unterschriebene Concordienformel wurde in den Marken ohne Widerspruch angenommen und der Churfürst hatte die Freude, Ruhe und Ordnung in der Landeskirche hergestellt zu sehen. In andern deutschen Ländern fand sie vielen Widerspruch; — ohne gerade zur reformirten Kirche abzufallen, hingen Viele der calvinistischen Lehre an, oder billigten doch Melancthons spätere Fassung der Confession.

Gleiche Sorge, wie der Kirche, wandte der Churfürst der Gerechtigkeitspflege zu. Seine Absicht, dieselbe gründlich zu verbessern, wurde leider nicht erreicht; er beauftragte den umsichtigen Kanzler Lambert Distelmeyer, ein umfassendes Landrecht und eine Kammergerichtsordnung zu entwerfen, „damit, wie er sich ausdrückt, der Unterdrückung der Armen abgeholfen werde und jeder Mann ohne Ansehen der Person, Recht und Gerechtigkeit fordern könne.“ Da indeß der Kanzler mit vielen Staatsgeschäften überhäuft war, so übertrug er Andern die Ausführung seines Entwurfs, die aber als ungenügend verworfen werden mußte. Einem späteren Jahrhundert blieb es vorbehalten, die edlen Absichten des Churfürsten zu verwirklichen.

Wie umsichtig Johann Georg alle Kräfte des Landes in Thätigkeit zu setzen und zum Besten des Ganzen zu verwenden wußte, zeigt sich besonders in der Art, wie er den Adel wieder an sich und sein Haus zu fesseln und im Staatsdienst nützlich zu verwenden verstand. Seit dem Beginn der Herrschaft der Hohenzollern in der Mark hatte der Adel dem Churhause feindlich gegenüber gestanden. Noch zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatte Joachim I. einen schweren Kampf gegen ihn zu bestehen. Joachim II. war der erste deutsche Fürst, welcher die höchsten Hof- und Staatsämter auch mit Männern bürgerlicher, oft niederer Herkunft besetzte. Der größte Theil der Adligen wurde von ihm unbeschäftigt gelassen und hatte sich zürnend zurückgezogen. Als Johann Georg als Churprinz fern vom Hofe lebte, war er vielfach mit ihnen in Berührung gekommen; — die Zeit des Faustrechts, die Zeit der Rohheit war vorüber — er fand unter ihnen einsichtsvolle, vorurtheilsfreie Männer, die nicht allein der Bewirthschaftung und Verbesserung ihrer Güter lebten, sondern auch für die höheren geistigen Interessen Fähigkeit und Neigung hatten. Sie erwiderten die Liebe und Achtung, welche der Churprinz ihnen bewies, mit treuer Ergebenheit und Anhänglichkeit. Die Stände bewilligten beim Antritt seiner Regierung bereitwilligst die zur Tilgung der Staatsschuld geforderten Summen, während der Churfürst den Adel wieder zu den wichtigsten Aemtern beförderte, ohne bürgerlichem Verdienst die Aussicht auf Beförderung zu schmälern. — So wurden alle Theile befriedigt und die nächste Frucht der Einigkeit zwischen dem Fürsten und den Volksständen war der steigende Wohlstand des Landes, welcher durch den dauernden Frieden gefördert wurde.

Der Churfürst liebte den Frieden und der Wohlstand des Landes blieb seine erste Sorge; doch fürchtete er den Kampf nicht und verschaffte sich durch thatkräftige Vorsicht die Achtung der Nachbarstaaten. „Ich liebe den Frieden, pflegte er zu sagen, aber wenn mich Jemand in den Kriegssattel wirft, so soll er Mühe haben, mich wieder herauszubringen.“ Darum konnte er sich nicht versagen, den bedrängten Glaubensbrüdern in den Niederlanden und in Frankreich Hülfe zu leisten. 1578 erlaubte er dem märkischen Adel, den niederländischen Provinzen, die sich von Spanien losgeriffen hatten, beizustehen und im Lande Truppen zu werben. Wie aber der kriegerische Geist des Adels erwachte und nicht nur Unbegüterte, sondern auch Häupter der ersten Familien, ein Johann von Buch, ein Otto v. Puttlig u. A. sich theiligten und Gut und Blut opferten, verbot der Churfürst 1580 weitere Werbungen und machte auswärtige Dienste von seiner besonderen Bewilligung abhängig. Doch blieb er den Niederländern stets geneigt und benutzte sein Ansehen am Kaiserhofe, daß von Seiten Rudolphs, der über die Entfernung seines Bruders Matthias aus den Niederlanden erzürnt war, nichts gegen die vereinigten Staaten unternommen wurde, und gab darüber dem großen Prinzen von Oranien die beruhigendsten Zusicherungen. —

Noch kräftiger theilte sich der Churfürst bei der Hülfe, welche die protestantischen Fürsten Deutschlands dem Könige Heinrich von Navarra 1587 leisteten. Es wurde ein Heer von 25000 Mann ausgerüstet, unter welchen 6000 Reiter größtentheils aus Brandenburgern bestanden, die von Johann v. Buch geführt wurden. Doch war dies Heer nicht glücklich. Durch die geschickte Kriegsführung der Liguisten wurde es von der Vereinigung mit den Hugonotten abgehalten und kehrte mit Verlust alles Heergeräths über den Rhein zurück. —

So große Verluste hielten den edlen Johann Georg nicht ab, dem König Heinrich noch einmal, im Verein mit Sachsen kräftigen Beistand zu leisten. 1590 ward ein Heer von 16000 Mann Brandenburgern und Sachsen aufgebracht. Es leistete dem König, besonders bei der Belagerung von Rouen, ausgezeichnete Dienste. Da er aber den versprochenen Sold zu zahlen außer Stand war, auch nach dem Tode des Churfürsten Christian von Sachsen die vormundschaftliche Regierung den Kampf nicht fortsetzen wollte, so löste sich das Heer 1592 auf. Dieser Verlust, den Heinrich IV. einer verlorenen Schlacht gleichsetzte, beschleunigte dessen Entschluß, sich durch den Uebertritt zur katholischen Kirche allgemeine Anerkennung in Frankreich zu verschaffen. —

Die Ruhe und das Glück, welches die Brandenburgischen Unterthanen unter der kräftigen und friedfertigen Regierung Johann Georgs genossen, lockte Flüchtlinge und Ansetzler aus deutschen und fremden Ländern in solcher Zahl herbei, daß gegen Ende seiner Regierung keine wüste Wohnstätte mehr im Lande gefunden wurde. Besonders nützlich für den märkischen Gewerbebetrieb wurden die niederländischen Ansetzler, die den Verfolgungen Alba's und der Inquisition sich entziehend, ihr Vaterland in großer Zahl verließen und als fleißige und einsichtsvolle Männer in Brandenburg wohlwollende Aufnahme fanden. Sie erhielten in der Briegnitz, in der Altmark, Mittel- und Neumark Wohnsitze, um in allen Landestheilen neue Gewerbezeige zu begründen, ältere zu heben und zu beleben. —

Wie für die Sicherstellung des Landes, so war der Churfürst auch für die spätere Vergrößerung desselben eifrig bemüht. Er erneuerte die bestehenden Erbverträge seines Hauses, gewann die Mitbesetzung über Preußen und sicherte 1592 durch die Vermählung seines Enkels Johann Sigismund, des dereinstigen Besitzers der Chur, mit Anna, der ältesten Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen, seinem Hause nicht nur den Heimfall dieses Herzogthums, sondern legte damit auch den Grund zu dem Brandenburgischen Recht auf die Cleveschen Lande, da Anna's Mutter, Marie Eleonore von Cleve, die nächste Erbin war. —

So nach allen Richtungen hin unermüdet und thätig hatte der Churfürst 1597 in kräftiger Gesundheit sein 72tes Lebensjahr zurückgelegt. Ein sanfter, schmerzloser Tod endete nach kurzer Krankheit sein reichgesegnetes, schönes Leben. Er entschlief 1598, am 8. Januar, Morgens 8 Uhr, im Kreise seiner zahlreichen Familie¹⁾. —

Ist das Andenken dieses großen, edlen Fürsten ein unvergessliches, so lebt es unvergessen in den Herzen Derer, welche dieser Anstalt enger verbunden sind. Wir verehren in ihm zugleich den Stifter unseres Gymnasium's. — Nachdem sich Churfürst Joachim II. 1539 zur evangelischen Lehre bekennt, traten auch einige Mönche im Franciskanerkloster, das 1271 gegründet war und von den grauen Kappen der Ordensbrüder, das graue Kloster genannt wurde, zur neuen Lehre über und wurden zu geistlichen Aemtern befördert; andere gingen aus Verdruss über die Religionsänderung in katholische Länder. Die übrigen blieben ungestört bis an ihren Tod im Kloster zurück, da Joachim II. in wahrhaft christlicher Milde die evangelische Lehre nicht mit Gewalt ausbreiten wollte. Der letzte der Mönche, der Bruder Peter, starb 1571, den 4. Januar, einen Tag nach seinem gnädigen Churfürsten und Herrn. Die Stätte, wo er gewandelt, war verödet, aber sie sollte nach Gottes gnädigem Willen neubelebt werden: — aus den zerfallenden Trümmern des Mönchklosters entstand eine Pflanzschule der Wissenschaft, eine Pflanzstätte der gereinigten, evangelischen Lehre.

Als mit der Reformation die Schulen den Händen der Ordensgeistlichen entzogen wurden, hatten sich in Berlin bei der St. Nicolai- und der St. Marienkirche evangelisch-lutherische Parochialschulen gebildet, welche indeß, wie die vom Churfürsten Johann Georg 1573 angeordnete Kirchen- und Schulvisitation ergab, den Anforderungen in keiner Weise entsprachen, auch besonders an passenden Räumlichkeiten Mangel litten. Der Magistrat wandte sich deshalb mit der Bitte an den Churfürsten, ihm den Theil des grauen Klosters, über den er noch nicht verfügt hatte²⁾, und welcher mit dem Aussterben der Mönche zum Theil verfallen war, zu einer allgemeinen Landeschule, zu einem Gymnasium einzuräumen.

¹⁾ Johann Georg war dreimal vermählt: 1) mit Sophie von Liegnitz 1545, welche nach der Geburt des Churprinzen Joachim Friedrich 1546 starb; 2) mit Sabina von Anspach 1548, gestorben 1575, aus welcher Ehe ihm 11 Kinder geboren wurden; 3) mit Elisabeth von Anhalt 1577, die ihm gleichfalls 11 Kinder gebar; sie starb zu Crossen 1607. Es überlebten den Vater 8 Söhne und 7 Töchter.

²⁾ Ein Haupttheil des Klosters war kurz zuvor dem bekannten Churfürstlichen Leibarzt und Adepten Thurneisser für sein Laboratorium und seinen großartigen Haushalt eingeräumt. Möhse u., Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in der Mark, pag. 86.

Der Churfürst bewilligte das Gesuch und durch das treue, einmüthige Zusammenwirken des Magistrats und der churfürstlichen Ráthe wurde das „christliche, hochnóthige Werk“, wie der edle Churfürst es nennt, so rasch gefördert, daß schon 1574 die beiden Schulen in das Kloster verlegt, das Gymnasium am Margarethentage, den 13. Juli alten Stils unter dem aus Frankfurt berufenen Rektor Bergemann eröffnet und am 22. November a. St. feierlich eingeweiht werden konnte.

Der ernste, hohe christliche Sinn des Churfürsten spricht sich in erhebender Weise in in den bei dieser Gelegenheit von ihm erlassenen Verordnungen und Urkunden aus. In der Bestätigung der Schenkungsurkunde, in welcher er dem Magistrat die Kirche und Schule nebst den dazu gehörigen Gebäuden, Kreuzgängen und Höfen überläßt, spricht er sich offen und edel über die Grundsätze seiner eben begonnenen Regierung aus, legt der Schule eine hohe Wichtigkeit zur Erreichung seiner erhabenen Absichten bei und zeichnet in wenigen Worten Zweck und Ziel einer guten Schule.

„Weil wir uns, heißt es im Eingange, weil wir uns in angehender unserer Regierung vorgenommen, dieselbe mit göttlicher Verleihung also anzustellen, daß die nicht allein zu unseres Churfürstenthums und Landes Untertanen zeitlichem Besten, sondern vielmehr Gott dem Allmächtigen zu Lobe, Ehre und Ausbreitung seines heiligen Wortes und Namens, desgleichen zur Beförderung und Erhaltung der reinen Lehre des Evangelii und Einigkeit desselben Diener, auch christlichen Zucht und Ehrbarkeit gereichen möge: — derowegen haben wir zu Fortsetzung desselben vornehmlich gute, wohlgeordnete Schulen, die Jugend darin in Gottesfurcht und guten Künsten zu erziehen, hochnóthig erachtet.“

Zweihundert und achtzig Jahre sind seitdem verfloßen und das in Gottesfurcht und Liebe gegründete Werk hat sich unter Gottes gnädigem Beistande herrlich entfaltet. Die edeln Nachkommen unseres unvergeßlichen Johann Georg haben bis zu unsern Tagen dieser Anstalt ihre Theilnahme bezeigt und in immer neuen Schenkungen bewährt; — der hochzuverehrende Magistrat, unser Patron, hat zu allen Zeiten mit rühmenswürdiger Umsicht und Treue das Gedeihen der Anstalt gefördert; — Direktoren und Lehrer des Gymnasiums haben in dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht den Lohn mühevoller, aber segensreicher Arbeit gefunden. —

Alle, die an dem Baue dieses Hauses thätig gewesen, haben das Wort der heiligen Schrift erkannt: Wo der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst, die daran arbeiten.

Du aber, allmächtiger Gott, laß auch ferner Dein Auge offen stehen über dies Haus, darin Dein Name wohnen soll.

Amen!

Folge der Vorträge und Gesänge
bei der
Feier des Wohlthäterfestes
im
Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster
am 20. December 1856.

Psalm 133 von Eduard Gress.

Siehe, wie fein und lieblich ist es,
wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen,
wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aarons herabfließt in seinen ganzen Bart,
der herabfließt in sein Kleid,
wie der Thau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zion.
Denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.

Der Primaner Conrad Dhnesorge spricht in einem Hebräischen Gebete den Inhalt des nachfolgenden Gesanges aus:

Chor aus dem Te Deum von Eduard Gress.

Te Deum laudamus, te Dominum confitemur, te aeternum Patrem omnis terra veneratur. Tibi omnes angeli, tibi coeli et universae potestates, tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant:

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth; pleni sunt coeli et terra majestatis gloriae tuae.

Herr Gott, dich loben wir, dich Herrn bekennen wir, dich ewigen Vater verehrt der ganze Erdfreis. Dir singen alle Engel, dir die Himmel und alle Mächte, dir Cherubim und Seraphim mit unablässiger Stimme:

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth; voll sind Himmel und Erde deiner Majestät und Herrlichkeit.

Der Primaner Maximilian Marung spricht Englisch zum Andenken an die drei in diesem Jahre verstorbenen Lehrer des grauen Klosters, Professor Liebetreu, Professor Müller und Dr. Bremker.

Lied von Emil Fischer.

Des Lebens Tag ist schwer und schwül,
Des Todes Odem leicht und kühl;
Er wehet freundlich uns hinab
Wie welkes Laub ins stille Grab.

Es scheint der Mond, es fällt der Thau
Auf's Grab wie auf die Blumenau;
Auch fällt der Freunde Thrän' hinein
Erhellet von sanfter Hoffnung Schein.

Uns sammelt alle, klein und groß
Die Mutter Erd in ihren Schooß,
Ach! sah'n wir ihr in's Angesicht,
Wir scheuten ihren Busen nicht.

Der Primaner Theodor Böse spricht Lateinisch über die Worte des jüngeren Plinius:
Quatenus nobis denegatur diu vivere, relinquamus aliquid, quo nos vixisse testemur.

Da es uns versagt ist lange zu leben, so laßt uns etwas hinterlassen, wodurch wir bezeugen,
daß wir gelebt haben.

Der Primaner Franz Gysenhardt spricht Deutsch über die Worte Schillers:
Ans Vaterland, ans theure schließ Dich an,
Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen.

Chor aus dem Oratorium Judas Maccabäus von Händel.

Heil, Heil, Heil, Judäa glücklich Land,
Dein Segen blüht in seiner Hand.

Der Primaner, Primus der Klasse, Rudolf Schramm spricht Griechisch über die Worte des Euripides:

*Οὔτοι νόμισμα λευκὸς ἀργυρὸς μόνον
Καὶ χρυσὸς ἐστίν, ἀλλὰ καρετὴ βροτοῖς
Νόμισμα κεῖται πᾶσιν ἢ χοῆσθαι χρεῶν.*

Werth hat nicht glänzend Silber und nicht Gold allein,
Nein, auch die Tugend ist Besiß von höchstem Werth
Für jeden Menschen; sie zu pflegen ziemt sich wohl.

Mottette von Heinrich Bellermann.

Psalm 90, V. 1.

Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden und
die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist Du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Halleluja.

Der Primaner Karl Nisle spricht Italienisch, mit Hinweisung auf einige den Saal schmückende Gemälde, über die Republik Venedig, gemäß der Verordnung Sigismund Streits, den Dank für seine Stiftung nicht ihm, sondern nächst Gott jener Stadt darzubringen, unter deren Schutze er seine Reichthümer erworben hat.

Der Primaner Julius Uhlbach spricht Französisch über den Venetianer Paul Sarpi.

Chor aus dem Oratorium Christus der Erretter von Heinrich Bellermann.

2. Corinths. 4, 8, 9.

Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht; wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen; wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

Rede des Professors Dr. Gurth.

Chor aus dem Oratorium Josua von Händel.

Soll ich auf Mamres Fruchtgefeld
Vollenden meiner Tage Lauf,
Und soll, wenn sich mein Auge schließt,
Ich dort bei Abram ruh'n im Grab,
Für so viel Gnade sing' ich dann
Unendlich Lob dem Herrn der Welt.

Für so viel Gnade singen wir
Unendlich Lob dem Herrn der Welt.

Der Primaner Karl Richter spricht das Gedicht von Theodor Körner: Christus und die Samariterin.

Chor aus dem Oratorium Christus der Erretter von Heinrich Bellermann.

1 Timoth. 3, 16.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß. Gott ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß.